



Entspannung und Abschalten beim Segeln an der Ostküste Schwedens

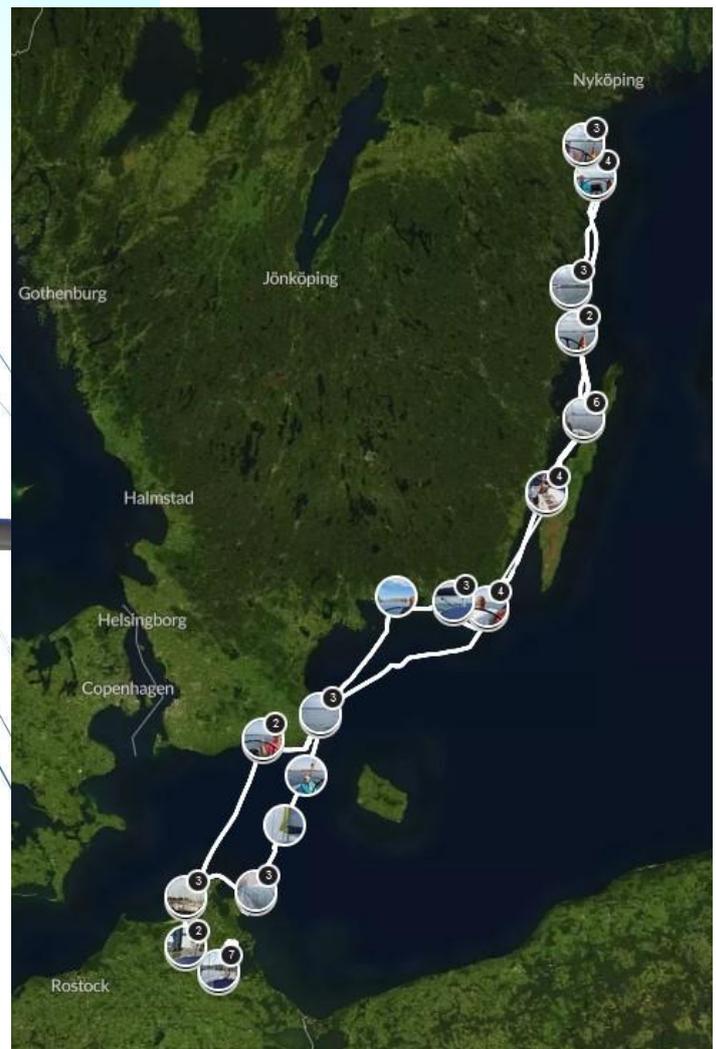
19. Juni bis 17. Juli 2021

Reiseablauf:

1. 19.06. Start in Greifswald -> Kloster
2. 20.06. Ystad
3. 21.06. Simrisham
4. 22.06. Kristianopel
5. 23.06. Kalmar
6. 24.06. Sandvik
7. 25.06. Ankerplatz Insel Marsholmen
8. 26.06. Fyrudden
9. 27.06. Ankerplatz Insel Grimmelstö
10. 28.06. Ankerplatz Lilla Stromhollen
11. 29.06. Arkösund
12. 30.06. Västervik
13. 01.07. Hafentag Västervik
14. 02.07. Ankerplatz Marsholmenskär
15. 03.07. Sandvik
16. 04.07. Färjestaden
17. 05.07. Sandhamn
18. 06.07. Karlskrona
19. 07.07. Hafentag Karlskrona
20. 08.07. Ankerplatz Tjärö
21. 09.07. Simrisham
22. 10.07. Hafentag Simrisham
23. 11.07. Sassnitz
24. 12.07. Kloster
25. 13.07. Hafentag Hiddensee
26. 14.07. Stralsund
27. 15.07. Ankerplatz Palmer Ort
28. 16.07. Lauterbach
29. 17.07. Greifswald

Technische Einzelheiten Hanse 370

Hersteller	Hanse		
Bootstyp	Segelboot	Anzahl Kabinen	3
Länge	11,25 m	Anzahl Kojen	4
Breite	3,75 m		
Tiefgang Max.	1,95 m	Toiletten/Badezimmer	1
Wassertank	340 L	Anzahl Motoren	1
Treibstofftank	140 L	Stärke	40PS

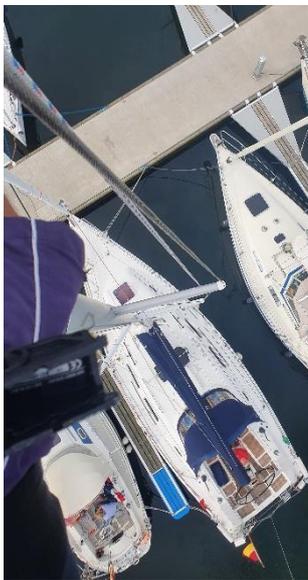


Das zweite Frühjahr mit Corona liegt hinter uns und wir überlegen wo es in diesem Jahr möglich sein wird, einen entspannten Segelurlaub zu erleben. Es zeichnet sich ab, dass zum Sommer einiges möglich sein wird. Wichtig ist die doppelte Impfung vor dem Urlaubsbeginn hinzubekommen. Es kommt dann rechtzeitig der Anruf unserer Hausärztin zur Impfung. So gerüstet planen wir unseren Törn an der Ostküste Schwedens.

Ein grobes Ziel, Stockholm, haben wir uns schnell gesetzt. Wind und Wetter sollte jedoch die eigentliche Route bestimmen. Über die App Polarstep dokumentieren und zeichnen wir unsere Reise auf. Die Route wird über einen Tracker mitgezeichnet und kann mit Bildern und Tagesberichten ergänzt werden.

Wir starten am 19. 06. unsere Reise von unserem Liegeplatz in Greifswald im Holzteich. Wir nehmen um 10 Uhr die Brücke in Wieck und segeln bei gutem Wind Richtung Strelasund. Die Koala nimmt Fahrt auf und mit dem Spinnaker kommen wir gut voran. Nach der Rügendambrücke geht es unter Segeln Richtung Hiddensee. Wir hoffen auf einen Liegeplatz im Hafen Kloster. Leider ist der Hafen voll und es gibt nur einen Platz, zwischen beiden Stegen, im Mittelgang.

Auf Grund der Windvorhersagen für die nächsten Tage, verzichten wir auf einen geplanten Hafentag und machen uns gleich am nächsten Morgen auf den Weg, über die Ostsee, nach Ystad. Leider ist der Wind sehr wechselhaft und wir müssen einen kleinen Teil der Strecke doch mit Maschine fahren. Im Hafen von Ystad finden wir einen schönen Liegeplatz. Abends geht es auf einen Spaziergang mit einem obligatorischen Eis mit Lakritze.



Am nächsten Morgen erwarten uns sehr dunkle Wolken. Durch zeitiges Ablegen hoffen wir dem nahenden Gewitter doch zu entgehen. Es sollte uns nicht gelingen. Unter Maschine wettern wir in Ufernähe ab. Bei kräftigem Wind in dem Gewitter und hohen Spannungen in der Luft, geht unsere Windfahne leider kaputt. Es wird nur noch eine Windrichtung angezeigt. Nach kurzer Zeit ist das Wetter vorbei und wir setzen die Segel mit Kurs auf Simrisham. Wir segeln mit kleinen Kreuzschläge mit einem Reff an der Küste entlang. Hier im Hafen muss Uwe dann hoch in den Mast um die Windfahne zu tauschen. Eine Ersatzwindfahne haben wir mit an Bord.

Mit neuer Windfahne und bei schönem Wetter geht es weiter Richtung Kalmarsund. Erst mit dem Code 0 und später mit dem Spinnaker macht das Segeln Spaß. Nach einem schönen langen Segeltag finden wir einen Liegeplatz in Kristianopel.

Der Wind der nächsten Tage ist sehr schwierig und so ging es mit einem Mix aus Segeln und Maschine nach Kalmar und dann weiter nach Sandvik auf Öland.

Leider sollte es mit dem Wind nicht besser werden. Nach Sandvik tauchen wir in die Schärenwelt ein. Fanden schöne Ankerbuchten und suchen jeden Tag den Wind der zum Segeln reicht. Das Wetter und Wasser ist warm. So wünscht man sich eigentlich einen Sommerurlaub. Die weiteren Stationen sind ein Ankerplatz kurz vor Västervik, dann Fyrudden und noch zwei schöne Ankerbuchten.

An allen Tagen ist der Wind zwar wenig, frischt allerdings immer am Nachmittag etwas auf und dreht in alle Richtungen. Diese Konstellation erschwert die Suche nach geeigneten Ankerplätzen. Direkt an einer Schäre zu Ankern ist uns zu heikel und so benötigen wir immer genug Platz, ohne Gefahr die umliegenden Steine zu berühren. Am Ankerplatz packen wir das SUP aus und erkunden die umliegenden Inseln aus einem anderen Blickwinkel. Dabei entstehen viele Fotos von unserer Koala.

Wir segeln nur langsam und schnell ist uns klar, wir werden es nicht bis Stockholm schaffen. Also Kurs und Planwechsel. Die zweite Ankerbucht finden wir kurz vor Mem am Eingang des Göta Kanals. Die Gegend hat hohe Berge und schöne Ankerbuchten. Wir genießen die Zeit in der herrlichen Landschaft, die wir von anderen Reisen bereits zu schätzen wussten.



Arkösund ist dann der endgültige Punkt um wieder Richtung Südwest den Kurs aufzunehmen. Für die nächsten Tage ist guter Wind aus Nordost vorhergesagt. Mit diesem Wind wollen wir weit zurück.

Von Arkösund geht es bei bedecktem Himmel und einem schönen Nordwind durch das Hauptschärenfahrwasser bis nach Västervik. Ein toller Segeltag trotz leichtem Regen am Nachmittag. Endlich kommen wir, nur unter Segel, gut voran. Im Schmetterling segeln wir mit vielen Halsen durch eine tolle Landschaft. In Västervik sind die Häfen alle recht voll. Im Vereinshafen ist kein Platz für unsere Koala zu finden. Also geht's zur danebenliegenden Marina. Hier ist ein Teil neu angelegt und sehr voll. Im alten Teil sieht alles sehr verlassen aus. Wir suchen etwas und werden auf einen guten Liegeplatz eingewiesen. Der Wind und Regen nimmt weiter zu, so dass wir uns für einen Hafentag in Västervik entscheiden. Einkaufen und bummeln ist angesagt.

Weiter geht es in der Schärenwelt. Das Wetter hat sich beruhigt und so finden wir auch an diesem Tag einen schönen Ankerplatz zwischen den Inseln. Am Ankerplatz holen wir immer mal wieder das SUP raus, um damit die nähere Umgebung zu erkunden. Eine neue Erfahrung mit viel Spaß. Unser mitgeführtes Schlauchboot haben wir in diesem Jahr nicht ausgepackt.

Unser nächstes Ziel soll am nächsten Tag Borgholm auf Öland sein. Diesen Hafen kennen wir bisher noch nicht. Also starten wir und nehmen Kurs, raus aus der Schärenwelt und in den Kalmarsund. Auf Höhe der Insel Blu Jungfrun soll dann alles anders kommen. Es zieht plötzlich sehr starker Seenebel auf. Innerhalb kürzester Zeit hatten wir eine Sichtweite von unter 50 Metern. Schiffe mit AIS in unserer Nähe können wir gut auf dem Plotter sehen, aber was ist mit denen die so ein



AIS noch nicht haben. Der Weg, bis zu dem uns unbekanntem Hafen, ist uns dann zu weit. Wir brechen unsere Route ab und nehmen Kurs auf Sandvik. Kurz vor dem Land ist der Nebel dann wieder weg und die Sonne scheint, es war recht gespenstig. Im Nebel ist es sehr ruhig, man kann kaum die Wellen hören. Der bekannte Hafen ist uns für heute lieber.

Mit viel Sonne und gutem Wind segeln wir am nächsten Tag weiter Richtung Kalmar. Wieder können wir den Spinnacker setzen und kommen gut voran. Kurz vor Kalmar entscheiden wir uns nun den gegenüberliegenden Hafen auf Öland anzusteuern. Freunde hatten berichtet, dass es sich hier auch gut liegt. Wir kennen diesen Hafen nicht.

Also noch schnell Infos zur Ansteuerung und auch zum Tiefgang eingeholt und dann ging's zum Hafen Färjestaden. Dieser ist für Schiffe bis 11 Meter geeignet und recht ruhig. Ein großer Strand ist gleich neben dem Hafen. Am Abend ein toller Sonnenuntergang mit der Kalmarsundbrücke als gute Kulisse.



Eine Weiterfahrt am Morgen wird wieder durch dichten Seenebel behindert. Am Tag zuvor haben wir die Kalmarsundbrücke deutlich gesehen und gehört, nun ist sie weg und sehr ruhig. Also heißt es warten bis sich der Nebel auflöst, denn die Weiterfahrt geht nur durch ein sehr enges Fahrwasser. Kurz vor 10 Uhr können wir ablegen, aber es wird wieder ein Tag an dem wir den Wind suchen müssen. Ein Wechsel zwischen Segel- und Maschinenfahrt bestimmt den Tag und bringt uns bis nach Sandhamn.

Von Sandham dann weiter nach Karlskrona mit anschließendem Hafentag. Im Hafen von Karlskrona werden wir zum ersten Mal von der Küstenwache auf unsere vorhandenen Impfungen geprüft. Mit unseren Nachweisen waren sie sehr zufrieden. Wir treffen auch Freunde aus Greifswald und verbringen einen schönen gemeinsamen Abend. Es geht weiter zur Insel Tjärö an der wir noch eine Nacht ankern, bevor wir wieder nach Simrisham segeln. Hier heißt es nun das richtige Wetterfenster zu erwischen, um möglichst gut über die Ostsee Richtung Rügen zu gelangen. Gewitter und starker Wind zwingen uns noch zu einem weiteren Hafentag.



Am 11.07. ist wieder Sonnenschein, leider erstmal kein Wind. So ist es leider vorhergesagt. Besser als mit Sturm über die Ostsee. Die ersten 20 sm müssen wir dann mit der Maschine fahren bevor ausreichend Wind zum Segeln vorhanden ist. Der Wind kommt und wir können mit dem Spinnaker und später mit dem Code 0 fahren. Es ist dann doch ein sehr schöner Segeltag bis zum Hafen Saßnitz geworden.



Von Saßnitz geht es gemütlich an der rügenschene Küste entlang Richtung Kloster. Auf Höhe Dranske frischt der Wind sehr stark auf und wir rauschen in die Fahrrinne von Hiddensee rein. Die größte Sorge liegt wieder darin, ob wir noch einen Liegeplatz in Kloster bekommen. Der Hafenmeister weist uns den letzten Liegeplatz in einer großen Box zu. Die Zufahrt zwischen Steinmole und dem Stand ist sehr eng. Mit Unterstützung der Bugschraube können wir den Stand gut erreichen. Ein weiterer Hafentag bringt uns mit den Fahrrädern über die Insel. Ein Bootsnachbar beschwert sich später bei uns, mit dem Satz: „Es gibt nichts zu meckern euer Anlegemanöver war perfekt“. Das freut uns sehr.

Am nächsten Tag geht es nur bis Stralsund, da uns dort unsere Kinder nacheinander besuchen. Unser Sohn Jörn segelt die letzten Tage mit seiner Partnerin bei uns mit. Der Wind hat kein Einsehen und ist nun völlig weg. Also nun viel Maschine und wenig Segel mit einem Stopp am Ankerplatz Palmer Ort und in der Marina in Lauterbach. Wir genießen das warme Wetter, gehen Baden und alle probieren das SUP aus. Der letzte Tag in den Heimathafen nach Greifswald ist dann leider auch nicht viel besser.

Fazit:

Ein zweites verrücktes Jahr, ein toller Urlaub bei sehr wechselnden Winden und Wetterbedingungen geht zu Ende. Den Kurs haben wir den aktuellen Wetterbedingungen entsprechend angepasst.

Während der 29 Tage vom 19. Juni bis 17. Juli besuchen wir 5 Häfen in Deutschland und 12 in Schweden und hatten 8 Hafentage. Wir legten eine Gesamtstrecke von 859,6 sm zurück, davon 652,0 sm unter Segel und 207,6 sm unter Motor.

Es war wie immer zu kurz, aber wunderschön und wir möchten gleich wieder los.

